STADTJUBILÄUM

Der Ablauf

Zum Pfingstmarkt im Jubiläumsjahr bieten die Veranstalter nicht nur den Großen Zapfenstreich. An drei Tagen soll es ein Programm mit viel Musik und vor allem sehenswerten Lichtshows geben.

Los geht es am Samstag, 26. Mai, mit dem Schießwettbewerb beim alten Feuerwehrgerätehaus. Dazu sind ab 17 Uhr alle Bürger, Burschen und Gäste eingeladen. Bei Anbruch der Dunkelheit beginnt dann der Große Zapfenstreich am Marktplatz. Der Ausklang des Festsamstags geht in der Altstadt über die Bühne. Der historische Ortskern wird effektvoll beleuchtet und mit Beamer-Projektionen zum Thema „Historisches Sachsenberg“ versehen.

Am Sonntag geht es um 13 Uhr mit einem Gottesdienst im Bürgerhaus weiter. Anschließend findet der Festzug zum Pfingstmarkt an der Knöchelhalle statt. Dort gibt es ab 15 Uhr ein Ehemaligentreffen, Programm für Jung und Alt sowie musikalische Unterhaltung. Am Abend spielt ab 20 Uhr die „No Limit Band“ auf. Den vorläufigen Höhepunkt bildet gegen 22 Uhr das Höhenfeuerwerk des Sachsenberger Pyrotechnikers Frank Wendzik. Zum Abschluss findet am Pfingstmontag ab 14 Uhr der Eiermarkt der Burschen statt. Dazu gehört auch der Festzug am Abend mit Eierfahne durch die Ortschaft. (r/tt)

Bis alle Schritte und Töne sitzen

750 Jahre Stadtrechte: Proben für den Großen Zapfenstreich · Am Sonntag ist Brautag

Das Pfingstwochenende kann kommen: Am Samstag probten der Sachsenberger Spielmannszug und der Musikzug Bottendorf für den Großen Zapfenstreich anlässlich des Jubiläums „750 Jahre Stadtrechte“.

Alles ist angerichtet für den Großen Zapfenstreich: Am Wochenende probten der Sachsenberger Spielmannszug und der Musikzug Bottendorf für den Ernstfall am Pfingstsamstag. Foto: pr

Lichtenfels-Sachsenberg. Viele Sachsenberger und Gäste nutzten die Gelegenheit und bekamen vor der malerischen Kulisse des Marktplatzes einen Vorgeschmack auf das Großereignis geboten. Von Samstag, 26. Mai, bis Montag, 28. Mai, wird in Sachsenberg im Rahmen des Pfingstmarktes gefeiert (Programm siehe nebenstehenden Text).

Monatelange Vorbereitung

Einer der Höhepunkte ist der Große Zapfenstreich am Pfingstsamstag. Bereits im Winter hatten sich die Verantwortlichen aus Sachsenberg und Bottendorf regelmäßig getroffen, um Ablauf und Inhalt der Veranstaltung festzulegen. Nach zuletzt drei Proben in Bottendorf beschritt der Festzug in Vollbesetzung nun den Weg, den er auch am Festwochenende gehen wird. Zweimal wurde der knapp halbstündige Ablauf geprobt – damit an Pfingsten auch jeder Schritt und jeder Ton sitzt. Das musikalische Wechselspiel zwischen den Pfeifern und Trommlern des Spielmannszuges sowie den Bläsern des Musikzuges aus Bottendorf unter Leitung von Jörg Bomhardt, aber auch die hervorragende Akustik auf dem vollständig umbauten Marktplatz vor dem alten Rathaus sorgten schon am Samstag für Gänsehautstimmung. Noch feierlicher soll es dann am Abend des Pfingstsamstags sein, wenn der Marktplatz nur noch von den Fackeln erleuchtet wird.

Kommandeur der Veranstaltung ist der Leiter des Sachsenberger Spielmannszuges, Holger Czapanski. Der Ablauf und die Auswahl der Musikstücke sind weitestgehend reglementiert, lediglich der Teil nach dem Aufmarsch, die sogenannte „Serenade“, besteht aus frei nach musikalischen Aspekten und dem Anlass entsprechend gewählten Stücken. Zusammen mit der Ehrenformation, gebildet von Feuerwehrleuten aus den Lichtenfelser Ortsteilen, sind über 100 Akteure beteiligt.

Eigenes Bier zum Jubiläum

Bereits am kommenden Sonntag, 20. Mai, findet ab 10 Uhr in der Knöchelhalle ein „Brautag“ statt. Mit Heimbrauerutensilien wird ein dunkles Festbier nach dem traditionellen Maischeverfahren gebraut. Alle Schritte – wie das Einmaischen, Rasten, Läutern und das Einleiten der Gärung – werden den Zuschauern demonstriert. Der Brauvorgang zieht sich über den gesamten Tag und wird gegen 18 Uhr mit dem Einleiten der Gärung enden. Interessierte sind dazu herzlich eingeladen. Es gibt Gegrilltes und Sachsenberger Bier im Ausschank.

Zudem lassen die Sachsenberger eigens für die Feierlichkeiten über einen örtlichen Bierverlag ein eigenes Bio-Bier brauen. Für dieses Bier wurde bereits ein Name gefunden und ein Flaschenetikett entworfen. Beides wird am Brautag erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. (r/tt)

Bulldogfreunde eröffnen Saison

Lichtenfels-Neukirchen. Die Bulldogfreunde Neukirchen laden alle Freunde alter Fahrzeuge am Himmelfahrtstag ab 11 Uhr auf den Schulhof der ehemaligen Schule Neukirchen zum Saisonauftakt ein. Besitzer alter Fahrzeuge können bereits um 9 Uhr an einer Rundfahrt durch das Nuhnetal teilnehmen. (r)

Gottesdienst an der Treckbrücke

Lichtenfels/Korbach. Der jährliche Freiluft-Gottesdienst wird am morgigen Himmelfahrtstag (17. Mai) um 10 Uhr gefeiert, diesmal an der Treckbrücke im Aartal zwischen Münden und Rhadern. Wie im letzten Jahr sind neben den Kirchspielen Goddelsheim und Sachsenberg die Kirchspiele Nieder-Ense und Eppe mit dabei, also insgesamt 15 Orte, die gemeinsam feiern. Musikalisch wird der Gottesdienst von den drei Posaunenchören Nieder-Ense/Immighausen, Goddelsheim und Sachsenberg gestaltet, parallel zur Predigt machen sich die Kinder auf, den Schatz vom Aartal zu finden. Im Anschluss ist für Essen und Trinken gesorgt. Asphaltierte Wege dahin gibt es, wenn man in Münden die Schützenstraße einbiegt und immer geradeaus fährt, außerdem von Medebach kommend gegenüber der Autowerkstatt Schnell die Straße zu Aar hin. Ansonsten führen viele schöne Rad- und Wanderwege aus allen Himmelsrichtungen dorthin. (r)

Bastelstunde im Bürgerhaus: die Mädchen und Jungen mit den Sachsenberger Landfrauen. Foto: pr

Landfrauen basteln mit Minibienen

Kinder fertigen Geschenke zum Muttertag

Lichtenfels-Sachsenberg. Wie schon viele Male zuvor haben die Landfrauen mit den Minibienen Präsente für den Muttertag gebastelt. 18 Mädchen und Jungen waren der Einladung ins Sachsenberger Bürgerhaus gefolgt. Unter Anleitung der Landfrauen Ursel Schäfer, Erika Silberg, Gisela Göckel, Regina und Britta Czapanski sowie Katrin Emde wurden Herzen aus Poresta mit Heu umwickelt. In die Mitte des Herzens kam dann ein Bild des jeweiligen Kindes. Um das Präsent noch zu verschönern, wurde mit Bändern, diversen Filz- und Holzartikeln wie etwa Marienkäfern oder Kleeblättern das Geschenk verziert. Die Kinder packten ihr selbst gebasteltes Geschenk voller Vorfreude noch ein, um es dann am Muttertag zu verschenken. (r)

So erreichen Sie uns:
in Korbach
Telefon (0 56 31) 5 60 -
– 131: Jörg Kleine (jk)
– 132: Bernd Saure (bs)
– 133: Helmut Schiefner (hs)
Silvia Ruland (si)
– 134: Natalie Volkenrath (nv)
– 135: Theresa Demski (resa)
– 136: Tobias Treude (tt)
– 137: Thomas Kobbe (tk)
– 138: Marianne Dämmer (md)
– 145: Lutz Benseler (lb)
Fax Redaktion (0 56 31) 69 94
lokalredaktion@wlz-fz.de
Waldeckische Landeszeitung

Freche Ketzereien in der Kirche

Dou „Don Camillo“ macht Namenspatron alle Ehre · Heiterer Umgang mit ernsten Themen

Verdammt frech und unglaublich fromm, diese beiden Gegensätze brachte das Duo „Don Camillo“ bei seinem Auftritt in der evangelischen Kirche in Sachsenberg in Einklang.

VON ARMIN HENNIG

Lichtenfels-Sachsenberg. Aus Anlass des Jubiläums 750 Jahre Stadtrechte hatten die drei im Ort ansässigen Kirchen eingeladen zu einer besonderen Veranstaltung. Martin Schultheiß und Fabian Vogt nahmen bei der (für Kabarettisten gewissermaßen) rituellen Publikumsbeschimpfung Anlass, Ort und Zuschauer ordentlich auf die Schippe: „Beim Blick auf das Durchschnittsalter der Besucher sind wohl rund 70 Prozent der Gründungsmitglieder anwesend“, spöttelte Fabian Vogt als Wortführer und brachte dabei gleich eines der Kernthemen mit dem aktuellen Auftritt in Zusammenhang: das allgemein zu hohe Durchschnittsalter der Gottesdienstbesucher. Geeignete oder erheiternde Vorschläge gegen die vergreisende Kirche sollten noch folgen.

Aber erst einmal machte das Duo seinem Namenspatron alle Ehre bei deftigen Scherzen auf Kosten des anderen. So nutzte Fabian Vogt die Haartracht seines Begleiters an den Tasteninstrumenten dazu, um Bibelworten wie „Es werde Licht“ oder „Nur wer aushaart bis zum Ende“ eine vollkommen neue Bedeutung zu entlocken.

Die Revanche des derart Verspotteten fiel hammerhart aus – angefangen beim 90-Sekunden-Prediger-Job bei hr3 bis zur Pfarrstelle in einem stillen Örtchen, wo der Kollege einen „echten Scheißjob“ verrichten muss. Die beiden Kirchenkabarettisten schenkten sich so wenig wie Don Camillo und sein kommunistischer Widersacher.

Insofern schien die abweisende Antwort des Engels am offiziellen Himmelstor nur zu natürlich. Der Weg zur Hölle bleibt den Kabarettisten aber erspart, denn der liebe Gott, dem das ewige Harfengeklimper längst auf den Wecker geht, hat einen neuen Himmel aufgemacht, damit die Selbstgerechten unter sich bleiben können: „Sie haben wenig falsch gemacht und gar nichts richtig gemacht“, lautet das Fazit eines Gottes, der so gnädig ist, dass er auch den ängstlich auf Vorschriften fixierten Frommen ihren Himmel lässt.

Lebendiges Christsein

Unkonventionelles, aber lebendiges Christsein bleibt ein Dauerthema bis zum Ende des Programms, in nachdenklichen Balladen wie „Gott schreibt auch auf krummen Zeilen grade“ oder dem abschließenden „Himmlisch“ mit der klaren Ansage: „Im Himmel will ich dich und alle meine Freunde, und Jesus sitzt ganz sicher mit dabei. Dann singen wir zusammen freche Lieder und ich fühle mich so unbeschwert und frei... und wenn's anders ist, dann bleib ich lieber hier.“

Als spektakulärstes Stück in diesem Reigen erwies sich das peppige „Gottesdienst mal anders“ mit Rasta-Band anstelle der konstant verstimmten Orgel, die nur noch alte Damen in die Kirche lockt, die allen Anlass zur Assoziation „Heilige Dreifaltigkeit“ bieten. Aufhänger für eine heftige Sprachkritik, zumal die Amtsterminologie alles andere als ansprechend sei, sondern nur allzu deutlich mache, wie es um eine Kirche mit Ältesten und Pfarrverwesern steht, deren Vorstand Gemeindeausschuss genannt wird. Fabian Vogt lieferte mit seinem Saxofon und der altprovenzalischen Legende vom Gaukler im Kloster ein weiteres Beispiel zum Thema Gott loben und danken, ehe er mit entblößter Brust das Thema Alter von der allerheitersten Seite nahm: „Bei mir da fliegen keine Strapse, da sind Prothesen in der Luft, statt Piercings gibt es Zellulitis und diesen Kölnisch-Wasser-Duft“, hieß es im heiteren Song über einen zu spät in Erfüllung gegangenen Musikertraum.

Der alltägliche Elternalptraum war das Thema in „Prinzessin und Pirat“, einem mit allerlei Kinderliederzitaten geschmückten Lied über die Nöte eines Vaters, der mit einer kleinen Prinzessin und einem noch kleineren Piraten zu Hause zurechtkommen muss.

Als erste Zugabe stellte sich das Duo mit einer Improvisation der Herausforderung des Publikums und versprach, sämtliche der folgenden Begriffe in einem Blues in der Wunschtonart Des-Dur unterzubringen: Inklusion, Orker Straße, Offenbach, Vatereiche, Mutterbuche, Grüne Soße, Freiheitsstatue, Das Leben ist kein Ponyhof, Stille, Hundescheiße. Fabian Vogt bewährte sich dabei als Alleskönner, dem tatsächlich das Kunststück gelang, nicht nur alle Begriffe im Lied unterzubringen, sondern sogar eine halbwegs sinnvolle Geschichte im wahrsten Sinne des Wortes zusammenzureimen. Standing Ovations waren sein Lohn.

Mit der zweiten Zugabe „Ehre die Musik“ nahm das Duo noch einmal das Hauptanliegen der ersten Hälfte auf, denn die Botschaft des ruhigen Ausklangs lautete, dass jeder Mensch in sich Gaben trägt, die er als Geschenk Gottes hochhalten und entwickeln sollte.

Bei den beiden anwesenden Pfarrern Grass und Paternoster regte sich in keiner Phase Protest, dafür klatschten sie umso eifriger Beifall zum heiteren Umgang mit nur allzu vertrauten ernsten Themen.

Martin Schultheiß und Fabian Vogt nahmen kein Blatt vor den Mund in der altehrwürdigen Sachsenberger Kirche. Foto: Hennig